

Erntedank 2015

5Mose 28,1-10

Von Pfarrer Holger Weiß (Schönfeld)

<i>Eingangslied:</i>	Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich (LG 182,1-5)
<i>Brieflesung:</i>	2Korinther 9,6-11
<i>Gebet:</i>	Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir wieder für ein Jahr mit Säen, Wachsen und Ernten: lass solchen Segen bei uns bleiben, dass wir immer bekommen, was uns nötig und nützlich ist. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!
<i>Graduallied:</i>	Nun preiset alle... (LG 185,1-3)
<i>Evangelium:</i>	Lukas 12,15-21
<i>v. der Predigt:</i>	Nun preiset alle... (LG 185,4+5)

5Mose 28,1-1

Wenn du nun der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen wirst, dass du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HERR, dein Gott, zum höchsten über alle Völker auf Erden machen, und weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam gewesen bist, werden über dich kommen und dir zuteil werden alle diese Segnungen: Gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet wirst du sein auf dem Acker. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers und die Jungtiere deines Viehs, deiner Rinder und deiner Schafe. Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog. Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang und gesegnet bei deinem Ausgang. Und der HERR wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, vor dir schlagen. Auf einem Weg sollen sie ausziehen wider dich und auf sieben Wegen vor dir fliehen. Der HERR wird gebieten dem Segen, dass er mit dir sei in dem, was du besitzt, und in allem, was du unternimmst, und wird dich segnen in dem Land, das dir der HERR, dein Gott, gegeben hat. Der HERR wird dich zum heiligen Volk für sich erheben, wie er dir geschworen hat, weil du die Gebote des HERRN, deines Gottes, hältst und in seinen Wegen wandelst. Und alle Völker auf Erden werden sehen, dass über dir der Name des HERRN genannt ist, und werden sich vor dir fürchten.

Liebe Gemeinde!

Für das heutige Erntedankfest ist der Altarraum unserer Kirche wieder festlich geschmückt worden. Da gibt es Karotten, Äpfel, Weintrauben und Kartoffeln. Man sieht abgepackte Nahrungsmittel oder Konserven. Auch Zucker und Mehl finden wir unter den Gaben. Daraus kann später Brot oder Kuchen gebacken werden. Manche Erntegaben stammen aus dem eigenen Garten. Anderes kommt aus der Speisekammer oder vom Supermarkt.

Warum betreiben wir eigentlich jedes Jahr diesen Aufwand? Früher hätten viele wohl nicht lange überlegen müssen, um diese Frage zu beantworten. Wer nach Missernten Hunger

oder andere bittere Not erlebt hat, weiß, dass die unvorstellbare Auswahl in den Supermärkten und der gut gefüllte Kühlschrank zuhause keine Selbstverständlichkeiten sind. Aber da wir in dieser Hinsicht eigentlich keinen Mangel leiden, vergessen wir das so leicht. Am Ende meinen wir, dass wir unseren Wohlstand der eigenen Tüchtigkeit verdanken und schließen Gott völlig aus unserem Leben aus. Darum ist es gut, dass es das Erntedankfest gibt. Und der heutige Predigttext will uns helfen, diesen Festtag so zu begehen, dass er uns echten Segen bringt. Er zeigt uns: Das Erntedankfest erinnert uns an den Geber aller Gaben – Denn

- (1.) Gott segnet uns in vielfältiger Weise,**
- (2.) Gott ruft uns zum Glauben und**
- (3.) Gott erwartet unseren Gehorsam.**

(1.)

Das Volk Israel ist an einem Wendepunkt, als Mose in Gottes Auftrag die Worte unseres Predigttextes verkündigt. Vierzig Jahre haben sie in der Wüste gelebt. Gott hat sie in all diesen Jahren wunderbar beschützt und versorgt. Er hat großartige Wunder getan, um den Israeliten gegen Feinde zu helfen und sein Volk aus allen Notlagen zu erretten. Aber er hat sie auch gestraft, wenn sie sich gegen seine Führung aufgelehnt haben. Nun neigt sich diese Zeit dem Ende zu. Die ersten Gebiete des verheißenen Landes haben die Israeliten bereits in Besitz genommen. Bald werden sie den Jordan überqueren, um noch die östlichen Gebiete zu erobern. Doch Mose wird sterben und nicht mehr bei ihnen sein. Josua soll dann die Israeliten in Gottes Auftrag führen und leiten.

Und es gibt keinen Grund, warum die Israeliten verzagt oder mutlos sein müssten. Denn Gott wird bei ihnen sein, auch wenn sie ihn nicht sehen. Und in all den verschiedenen Lebenslagen, die sie erwarten, werden sie in vielfältiger Weise von ihm gesegnet werden. Sowohl in der Stadt als auch auf dem Feld werden sie gesegnet sein. In ihren Häusern und Familie, in Beruf, Handel oder bei der Bebauung des Landes werden sie Gottes Hilfe erfahren. *„Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers und die Jungtiere deines Viehs, deiner Rinder und deiner Schafe“* (5. Mose 28,4). In seiner unermesslichen Weisheit und Macht wird Gott sein Volk immer wieder reich beschenken. Er wird dafür sorgen, dass in den Häusern das fröhliche Lachen spielender Kinder erklingt. Die Bäume werden blühen und Früchte tragen. Auf den Feldern wächst Getreide und anderes, was für die Nahrung benötigt wird. Und er wird Israel mit großen Viehherden segnen, was zu dieser Zeit Wohlstand und Reichtum bedeutet. Selbst bei den vielen Verrichtungen des täglichen Lebens, im Kleinen und im Großen, können sie auf Gottes Hilfe zählen. Er wird selbst den Korb segnen, in dem die Früchte des Feldes aufbewahrt werden. Gott wird nicht nur dafür sorgen, dass etwas auf den Feldern wächst. Er achtet auch darauf, dass die Früchte erhalten bleiben. Und er segnet den Backtrog, in dem das tägliche Brot bereitet wird. Das heißt, selbst bei den Handgriffen der täglichen Arbeit werden die Israeliten Gottes Hilfe erleben. Bei all ihren Unternehmungen werden sie immer wieder staunend erfahren, dass Gott da ist und für sie sorgt. Denn Gott selbst verheißt dem Volk durch Mose: *„Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang und bei deinem Ausgang.“* (5. Mose 28,6)

Das gilt auch, wenn Israel nun das verheißene Land völlig in Besitz nehmen und dabei mächtigen Feinden gegenübersteht. Oder in künftigen Zeiten, wenn sie längst sesshaft

geworden sind und feindliche Angriffen anderer Völker fürchten müssen, wird Gott seinem Volk helfen: *„Und der HERR wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, vor dir schlagen. Auf einem Weg sollen sie ausziehen wider dich und auf sieben Wegen vor dir fliehen“* (5. Mose 28,7). Gott wird Israel Erfolg schenken. Er will darauf achten, dass ihr Besitz nicht geschädigt wird oder Israel am Ende sein Land verliert. Ja, *„der HERR wird gebieten dem Segen, dass er mit dir sei in dem, was du besitzt, und in allem, was du unternimmst, und wird dich segnen in dem Land, das dir der HERR, dein Gott gegeben hat.“* (5. Mose 28,8)

Wir leben in anderen Zeiten und in völlig anderen Verhältnissen als die Israeliten, zu denen Gott ursprünglich durch Mose die Worte unseres Textes gesprochen hat. Wir gehören als gläubige Christen zu dem neuen Bund, den Gott durch Jesus mit uns eingegangen ist. Von daher haben wir keinen Auftrag, eine Armee aufzustellen, um andere Länder zu erobern oder Glaubenskriege zu führen. Jesus sagt: *„Wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.“* (Mt 26,52). Aber das heißt nicht, dass der heutige Predigttext uns Christen nichts mehr zu sagen hätten. Auch dieser Bibelabschnitt ist das zeitlos gültige Wort Gottes. Mit der Hilfe und dem Segen des wahren Gottes darf und soll doch auch das neutestamentliche Gottesvolk der christlichen Kirche rechnen. Und erinnert uns nicht gerade das Erntedankfest daran, dass wir diesen reichen Segen Gottes auch in den zurückliegenden Wochen und Monaten neu erfahren durften?

Gott hat dafür gesorgt, dass in unseren Häusern das fröhliche Lachen spielender Kinder erklingen ist. Er hat uns ein Zuhause gegeben, die Geborgenheit einer Familie und einen Ort, an dem wir glücklich sind. Wir haben trotz aller Unruhen, die es in unserer Welt gibt, in Frieden leben können. Gott hat Regen und Sonnenschein geschenkt, dass in unseren Gärten und auf unseren Feldern Früchte zur Nahrung gewachsen sind. Er hat uns Arbeit gegeben. Und bei den vielen täglichen Verrichtungen in Haus, Schule oder Beruf hat er uns immer wieder wunderbar geholfen. Natürlich meinen wir oft, dass andere mehr haben als wir. Wir blicken eifersüchtig auf die, denen es scheinbar besser geht. Aber müssen wir nicht ehrlicherweise zugeben, dass es uns eigentlich nichts von dem fehlt, was wirklich nötig ist? Und das verdanken wir nicht der eigenen Tüchtigkeit. Vielmehr ist es doch so, wie es in dem bekannten Choral von Matthias Claudius heißt: *„Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein, er hüllet seinen Segen gar zart und kunstvoll ein und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot: Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.“* (LG 187,2). Darum ist es gut, dass uns das Erntedankfest an den Geber aller Gaben erinnert, dessen Segen wir reichlich erfahren haben und auf dessen Hilfe wir auch künftig bauen können. Denn Gott segnet uns in vielfältiger Weise, aber er ruft uns auch zum Glauben, wie uns der heutige Predigttext ferner deutlich machen will.

(2.)

Mose spricht nicht nur von dem vielfältigen Segen Gottes, als er von den Israeliten Abschied nimmt. Nachdem er die wunderbaren Segnungen beschrieben hat, die der wahre, lebendige Gott für sein Volk bereit hält, kommt er auf den Fluch und die Strafgerichte des heiligen Gottes zu sprechen. So warnt er beispielsweise: *„Der HERR wird unter dich senden Unfrieden, Unruhe und Unglück in allem, was du unternimmst, bis du vertilgt bist und bald untergegangen bist um deines bösen Treibens willen, weil du mich verlassen hast.“* (5. Mose 28,20). Die Hilfe und

der Segen des wahren Gottes sind kein Automatismus. Sie sind nicht etwas, was den Israeliten automatisch zusteht, worauf sie ein Anrecht haben und was sie im Bedarfsfall einfordern oder einklagen können. Ja, Gott hat ihnen alle diese Dinge zugesagt. Und Gott hält sein Wort, da können und dürfen sie sich ganz sicher sein. Aber wenn sie Gott verlassen und vom Glauben abfallen, dann können sie nicht erwarten, dass Gott sie auch weiterhin so überreich segnet, als wenn nichts geschehen wäre. Wenn sie Gottes Wort nicht glauben, sondern ihr Herz im Unglauben verschließen, dann wird sie anstelle des göttlichen Segens Gottes Fluch und Strafgericht treffen.

Aber wir Menschen verhalten uns leider viel zu oft so, als wenn Gottes Pflicht und Schuldigkeit wäre, uns mit Segen zu überhäufen. Geht es uns gut, dann fragen wir nicht nach seinem Wort. Wir meinen, dass wir unseren Wohlstand der eigenen Tüchtigkeit verdanken. Gott schließen wir aus unserem Planen, Denken und Handeln aus. Und wenn es dann nicht so glatt läuft, wenn Schwierigkeiten auftauchen oder wir in schwere Not geraten, dann machen wir Gott Vorwürfe. Dabei stehen uns Gottes Hilfe und Segen doch nicht automatisch zu, so dass wir sie einfordern oder einklagen könnten. Wir Menschen sind in Gottes Augen große Sünder und verdienen nichts von all dem, was er uns in seiner großen Gnade schenkt. Und nach dem Tod müssen wir vor Gottes Gericht erscheinen, wo das ganze Ausmaß unserer Sünde aufgedeckt wird. Darum sollten wir uns von Gott zum Glauben an Jesus Christus führen lassen, solange diese Umkehr für uns noch möglich ist. Weil Jesus für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist, finden wir durch den Glauben an ihn bei Gott Vergebung für all unsere Sünden und ewiges Leben. So können und dürfen wir dann auch weiterhin mit Gottes Hilfe und Segen rechnen. Denn durch den Glauben sind wir seine erlösten und geliebten Kinder, die er beschützen, bewahren und versorgen will. Lassen wir uns darum vom Erntedankfest an den Geber aller Gaben erinnern. Denn Gott segnet uns vielfältig, Gott ruft uns zum Glauben und er erwartet schließlich auch unseren Gehorsam.

(3.)

Der rettende Glaube an Jesus Christus ist nicht nur eine graue Theorie in unseren christlichen Köpfen. Er soll auch unser Leben im Alltag prägen. Der Herzensglaube soll nach außen sichtbar werden durch die Früchte, die er im Leben eines Menschen hervorbringt.

Darum gilt auch uns, was Gott durch Mose den Israeliten sagt: *„Wenn du nun der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen wirst, dass du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr, dein Gott, zum höchsten über alle Völker auf Erden machen, und weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam gewesen bist, werden über dich kommen und dir zuteil werden alle diese Segnungen“* (5. Mose 28,1-2). Der lebendige Gott überschüttet uns nicht nur Tag für Tag mit vielfältigem Segen, um uns mit Nahrung, Kleidung und anderen irdischen Gütern zu versorgen. Er redet auch zu uns durch die Bibel. Denn nur so können wir begreifen, dass wir alle diese Reichtümer nicht unserer eigenen Tüchtigkeit, sondern dem wahren Gott verdanken. Und durch die Bibel erkennen wir, wie ernst es um uns steht: Uns droht die Strafe der ewigen Verdammnis, weil wir Gottes Gebote nicht gehalten haben. Wir müssen zutiefst erschrecken, denn wir können uns aus dieser verzweifelten Lage nicht selbst befreien.

Aber Gott zeigt uns dann auch in der Bibel, dass Jesus uns daraus retten kann und retten will. Er ist für unsere Undankbarkeit, Selbstvermessenhaft und alle anderen Sünden am Kreuz gestorben. Darum können wir sie Gott bekennen und Vergebung finden. Wer Jesus im Glauben als seinen Retter annimmt, lebt in der herrlichen Gewissheit, dass ihn nach dem Tod nicht die ewige Verdammnis, sondern die ewige Seligkeit erwartet. Aber dieser Glaube führt dann auch dazu, dass wir unser Leben ändern und künftig im Gehorsam gegen die biblische Botschaft leben. Dann schreiben wir nicht länger unseren Wohlstand der eigenen Tüchtigkeit zu, sondern danken Gott von Herzen für all den Segen, mit dem er uns überschüttet. Wir sind bereit, von unserem Besitz abzugeben, um Notleidenden zu helfen oder die Arbeit der Kirche zu unterstützen. Wir lassen uns von Gottes Geboten leiten und nicht von dem, was die moderne Gesellschaft für richtig oder falsch hält. Und wir möchten alles tun, dass unsere Mitmenschen den Retter Jesus kennenlernen und selig werden.

So bewahrt sich auch an uns, was Gott durch Mose am Ende unseres Textes sagt: *„Und alle Völker auf Erden werden sehen, dass über dir der Name des HERRN genannt ist (...)“* (5. Mose 28,10). Denn dann bleibt unseren Mitmenschen nicht verborgen, dass wir zu Jesus gehören. Durch unser Denken, Reden und Handeln weisen wir sie auf den hin, der alle Menschen liebt und ewig selig machen möchte. Und das ist doch niemand anderes als der Geber aller Gaben, an den uns das Erntedankfest erinnert: Der wahre Gott, der uns in vielfältiger Weise segnet, der uns zum Glauben ruft und der darum auch unseren Gehorsam erwartet. Möge er es schenken, dass wir dies durch das Erntedankfest neu erkennen und ihn für alle seine wunderbaren Gaben loben und preisen. Amen.

Predigtlied:

Wir pflügen und wir streuen (LG 187)

Schlusslied:

Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich... (LG 182,6-7)

Wochenspruch:

„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“ Psalm 145,15